

STUBE Hessen-Wochenendseminar 0322

22. bis 24. April 2022 in Fulda

„Der globale Handel –Chancen und Risiken der Ressourcen und Fair Trade“

- Seminarleitung:** Frau Debora Schöbel, STUBE Hessen-Referentin
- Co-Leitung:** Igor Pavlov, Studiengang Soziale Arbeit, Frankfurt University of Applied Sciences, Kasachstan
- Zielgruppe:** Studierende aus Afrika, Asien, den MENA-Staaten und Lateinamerika, die an hessischen Hochschulen studieren
- Lernziele:** Überblick über weltweite Arbeitsbedingen; Verknüpfung Agenda 2030 und dem SDGs 8 & 12; die Funktion des Globales Handel; Verständnis von menschenwürdiger Arbeit entwickeln; die Funktion von die Lieferkette verstehen; Das Konzept „FairTrade“ verstehen; Ursachen für Ressourcenverteilung und –konflikte kennenlernen; Auseinandersetzung mit nachhaltigen Produktionsformen; die Folgen von Konsumentenscheidungen der Bevölkerung und persönlicher Lebensstile diskutieren; Verbesserungsansätze für die Produktionsbedingungen und den Ressourcenabbau; Lösungsansätze für nachhaltiger und menschenwürdiger Arbeit entwickeln
- Teilnehmende:** Für das Seminar haben sich insgesamt 46 Studierende angemeldet. Es nahmen 24 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 14 weiblich und 10 männlich. 6 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 17 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus 2 afrikanischen Land kamen 4 Teilnehmende, aus 7 asiatischen Ländern kamen 10 Teilnehmende, aus 3 MENA-Staaten kamen 3 Teilnehmende, aus 3 lateinamerikanischen Ländern 3 Personen und aus 2 europäischen Ländern 4 Personen.

Seminarverlauf

Das Seminar konnte wie geplant stattfinden.

Freitag, 22.04.2022

Am Freitagabend führte die STUBE Hessen-Referentin Debora Schöbel zusammen mit dem Co-Leiter Igor Pavlov in den organisatorischen und inhaltlichen Ablauf des Wochenendseminars sowie die Hygienerichtlinien ein. STUBE Hessen wurde vorgestellt. Herr Brand, Mitglied des Deutschen Bundestags, eröffnete das Seminar mit einem Vortrag zum Thema **„Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum“** im Zusammenhang mit dem SDG 8 „Gute Arbeitsplätze und wirtschaftliches Wachstum“. Zunächst stellte Herr Brand ein paar wissenswerte Statistiken zum deutschen Arbeitsmarkt und Merkmale menschenwürdiger Arbeit vor. Im Folgenden erläuterte er die Anstrengungen der Bundesregierung für menschenwürdige Arbeit weltweit. Er ging dabei auf das 2021 verabschiedete Lieferkettengesetz ein, welches zur Einhaltung grundlegender Menschenrechtsstandards, wie beispielsweise Verbots von Kinderarbeit und Zwangsarbeit beitragen soll. Gemeinsam mit den Studierenden diskutierte er über die Auswirkungen der Globalisierung auf soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten und die dahingehende Rolle Deutschlands.

Samstag, 23.04.2022

Nach einem Energizer und der Anmoderation durch den Co-Leiter Igor Pavlov, stellt sich die Referentin Dr. Dorothea Hamilton vom Institut für Geographie, Bereich Anthropogeographie der Justus- Liebig-Universität Gießen vor. Ihr Workshop **„Rohstoffreichtum in Lateinamerika – Auswege und Alternativen für den Extraktivismus“** startete sie mit einer Fragerunde an die Teilnehmenden.

Interaktiv diskutierten sie, welche Ressourcen im Alltag genutzt werden. Hier zeigte sich, dass wir eine große Vielfalt verschiedener Ressourcen in unseren Produkten verwenden. Neben Glas, Papier und Kunststoffen sind das auch Metalle, die in Mobiltelefonen, Flachbildschirmen oder Digitalkameras in einer großen Vielfalt zu finden sind. Viele dieser wichtigen Metalle sind knapp, wie beispielsweise Tantal und Indium. Im Folgenden ging Frau Hamilton auf die weltweite Verteilung der Ressourcen ein. Die Studierenden schätzten hierzu selbst ein, wie sie ihr Herkunftsland im Hinblick auf den Ressourcenreichtum einschätzen. Hier zeigt sich, dass einige Länder über besonders reiche Rohstoffvorkommen verfügen, während andere Länder weniger natürliche Ressourcen besitzen. Frau Hamilton berichtete von ihrer eigenen Forschung im Zuge ihrer Dissertation in Lateinamerika. Ressourcenreichtum kann eine Ursache für interne Spannungen und gewaltsame Konflikte sein. Hier prallen politische, ökonomische, ökologische und soziale Interessen aufeinander und verhindern einen friedlichen Umgang. Die Studierenden setzten sich mit Ressourcenreichtum, dessen Bedeutung für die Politik, Gesellschaft und Wirtschaft auseinander. Anhand von Beispielländern wie Brasilien, Peru und Kenia und der Ressource Gold verdeutlichte Frau Hamilton wie ungleicher Zugang zu Land, Einkommen, Teilhabe und Mitsprache, illegale Ökonomien und bewaffnete Gewalteinheiten Instabilität und Konflikte fördern. Infolge dessen wird der Ressourcenreichtum zu einem negativen Faktor. In einem interaktiven Teil, in Form eines Rollenspiels, nahmen die Studierenden die Rollen von Akteuren, wie beispielsweise ein Kleinbauer, Tourismusverband, Bergbaulobby und Wirtschaftsminister ein. Nach einer kurzen Vorbereitung stellten sie ihre jeweiligen Argumente vor und zeigten so die lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Perspektiven auf.

Im zweiten Workshop des Tages stellte Frau Nilda Inkermann die Thematik **„Auf Kosten anderer. Wie unsere Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert“** vor. Als Einführung in das Thema führte Frau Inkermann, die zu Globalem Lernen und sozialökologischer Transformation promoviert, mit den Teilnehmenden ein interaktives Spiel durch. Dabei nahmen die Studierenden unterschiedliche Rollen ein. Basierend auf Aussagen sortierten sie sich durch Bewegungen im Raum gemäß der Auswirkungen auf ihre Rolle ein. Hierbei wurde deutlich, dass eine Aktion unterschiedlich starke Folgen für die Akteure haben kann und nicht immer deren Vorteil dient. Anhand von Beispielen, wie dem Smartphone verdeutlichte sie die globalen Wertschöpfungsketten und wirtschaftlichen Zusammenhänge. Dabei machte sie deutlich, dass die imperiale Lebensweise zwar unbegrenzten Reichtum verspricht, aber zu oft auf der Ausbeutung von Mensch und Umwelt basiert. Dabei greift der Globale Norden überproportional auf Arbeit und Ressourcen im Globalen Süden zu. Die Studierenden diskutierten gemeinsam über alternative Lebens- und Produktionsweisen, die ein gutes Leben für alle ermöglichen sollen. Frau Inkermann stellte das Konzept der solidarischen Lebens- und Produktionsweise vor. Durch verschiedene Kernprinzipien dienen dazu als Orientierung: die Schaffung und Erhaltung von Gemeingütern, die Orientierung am Wohlergehen anderer Menschen und die Aufhebung der Trennung zwischen produktiver und reproduktiver Arbeit, die Einbindung aller Betroffenen in Entscheidungen und die Orientierung an der Abhängigkeit der Menschen von der Biosphäre. Das Ziel ist genug für alle, statt mehr für wenige zu erreichen. Die Studierenden besprachen die Vor- und Nachteile eines solchen Ansatzes.

Sonntag, 24.04.2021

Nach einem kurzen Energizer, stellte die Referentin Allaa Ali Mostafa, Studiengang Public Health, Hochschule Fulda das Thema **„FairTrade Handelskette: Woher kommt unsere Kleidung“** vor. Sie stellte den Zusammenhang zu Menschenrechte und menschenwürdige Arbeit vor. Im ersten Teil des Workshops stellte sie das Konzept von Fairtrade vor. Es handelt sich dabei um eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent*innen und Arbeiter*innen – insbesondere in den Ländern des Südens – sollen Veränderungen der Regeln und Praxis des konventionellen Welthandels erwirkt werden. Anhand eines Schaubildes erklärte sie das System von FairTrade, die Ursprünge sowie Vorteile als auch Defizite. Frau Mostafa zeigte auf, dass die Anzahl der mit dem FairTrade-Siegel gekennzeichneten Produkte in den letzten Jahren zwar zugenommen hat, aber nicht alle Branchen

gleichermaßen mitmachen. Der größte Anteil am Gesamtabsatz deutscher Fair-Handelsimporteure ist Kaffee. Die Textilbranche hat einen vergleichsweise geringen Anteil daran. Darauf aufbauend ging die Referentin auf die Herstellung von T-Shirts ein. Die Studierenden lernten, dass der Einzelhandel am meisten vom Verkauf des Kleidungsstückes profitiert, während der Lohnanteil verschwindend gering ist. Gemeinsam wurde über die Vor- und Nachteile der Labels und die Möglichkeit zum eigenen nachhaltigen Handeln gesprochen.

Im zweiten Teil des Workshops erarbeiteten die Studierenden in Gruppen Werbeanzeigen für faire Produkte. Abschließend wurden diese im Plenum vorgestellt. Frau Mostafa ermöglichte es den Teilnehmenden weitere Fragen zu stellen.

Verwendete Methodik

Es wurden mehrere Gruppenarbeiten, PowerPoint-Präsentationen, Berichte und Videos eingesetzt. Die Methoden Rollenspiel und Pro-Contra-Debatte wurden ebenfalls angewendet.

Seminarevaluierung

Die Seminarleiterin bat die Teilnehmenden um ein schriftliches Feedback und teilte gemeinsam mit dem Co-Leiter die Evaluationsbögen aus. Die Studierenden hatten die Möglichkeit, die einzelnen Vorträge und Referentinnen sowie die Leiterin und den Co-Leiter sowohl inhaltlich als auch organisatorisch zu bewerten, und gegebenenfalls auf nicht getroffene Erwartungen einzugehen. Die Seminarleiterin bedankte sich bei dem Co-Leiter für die Unterstützung und bei den Teilnehmenden für ihre Mitarbeit, dem großen Interesse, ihre Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit. Die Teilnahmezertifikate wurden verteilt und es gab ein gemeinsames Mittagessen zum Abschluss.

Eindrücke vom Seminar

- Die Themen.
- Alle waren sehr freundlich.
- Die Workshops.
- Viele interessante Themen.
- Alles.
- Die Themen waren sehr bunt. Ich habe sehr viel mitnehmen können.
- Die Themen, die Gesellschaft, die tollen Leute.
- Gruppenarbeit.
- Alles war super!
- Alles super

Wiesbaden, 30.05.2022

Debora Schöbel
STUBE Hessen – Referentin